

Ungarns reale Romantik

Man muß in Ungarn ein Fest mitgemacht haben, ein Volks- oder Kirchenfest, Fronleichnam z. B. oder Mariä Himmelfahrt, an welchem Tag der erste, heilige König Stefan einst sein junges Reich unter den Schutz der Gottesmutter gestellt hat, die in der Sprache des Landes „die große selige Frau“ heißt, oder einen jener alten Zunftbräuche entstammenden „Linnenbälle“, in freier Mondnacht bei hinter Hartbeleuchtung und lodender Zigeunermusik... Dann erst bewahrt man von diesem Lande den blutvollen Eindruck. Unvergessen bleibt das Bild der festlichen Aufzüge, der Gala-Gewänder aus schwerem Brokat, mit Edelsteinen reich besetzt, der stolzen Pelzmützen („Kucma“) mit den wehenden Reiterfedern an reichverzierter Agraffe, der glitzernden Krummsäbel, Zeugen ruhmvoller Schlachten; das Bild der malerischen Volkstrachten, Erbgut der Generationen, in festlich geschmückten Dorfstraßen oder auf dem berühmten Blumenlaufteppich, den sie in Mezőkövesd und Kaloösa alljährlich kilometerweit dem Allerheiligsten entgegenbreiten...

Denn Ungarn bleibt, allem realen Fortschritt zum Trotz, ein Land der großen Traditionen, und das ist sein ewig anziehender Glanz, der einen von Jahr zu Jahr wachsenden Fremdenstrom in die noch „unentdeckten“ vielen Quadratkilometer der fruchtbaren Alföld-Ebene lockt, in die sagenhafte Puszta und ihren ursprünglichen Teil, den Hortobagy.

Lange Zeit blieb dieser Reisetrom in der Hauptstadt gefangen, im stolzen, repräsentativen Budapest, das mit einer herrlichen Lage und Umgebung und mit ebenso reicher Eigenkultur als europäischem Lebensstil aufwarten kann. Diese Zwillingstadt, vom 500 m breiten Band der Donau durchschnitten, besitzt eine „Seele“ wie wenige moderne Großstädte. Eine Seele, die Geschichte ist und lebendige Gegenwart, gewachsen aus Kampf und Leid und Sieg, Zusammenklang von Ost und West. Märchentor des Orients und Brustwehr Europas, prunkend in üppigem Barock. Der Dreiklang des Lebensgenusses: Wein, Weib, Musik blüht hier in gaffreier Selbstverständlichkeit. Dem Adel alter Rasse und ihrer Blüte schönster Frauen entspricht die vollblütige Rebe, und von der Puszta her trägt der Wind das sehnsüchtige Lied der Geigen... Und das ist so romantisch und so real zugleich!

Die „Realität“ dieses Landes und seiner Hauptstadt eruiert man am wohlgeordneten Reichtum ihrer geschichtlichen Museen, an der Güte ihrer Gaststätten, an der Eigenart und Qualität ihrer Küche, an der Ergiebigkeit ihrer vielfältigen Landwirtschaft und ihrer besonderen Industriezweige (Mühlen, Bier, Alkohol, Möbel, Maschinen usw.) und nicht zuletzt an den Wohltaten ihrer heilkräftigen Quellen (81 an der Zahl). Die schon die alten Römer kannten...

Außer seiner Hauptstadt hat Ungarn noch eine ganze Reihe altschwürdiger und blühend-



Galakutscher eines ungarischen Staatsgestütts

moderner Provinzstädte zu zeigen: Kecskemet, Drastráza, Mátó; Szeged, Debrecen, Pécs mit ihren Universitäten; die strebsamen Industriestädte Miskolc und Diosgyőr, Villány, der junge Kurort, im phantastischen Rückgebirge mit seinem tiefgrünen Hämör-See; die alte Erzbischofsstadt Eger mit ihrem berühmten Dom und Ruinen aus den Türkenkriegen; in Transdanubien, Szekesfehervár, der Arpáds Krönungsstadt, und das romantisch gelegene Beszprém; die Fürstprimas-Stadt Gythergom mit ihrer herrlichen weithin thronenden Basilika; Sopron, die „Stadt der Treue“... Doch hast du Budapest und seinen Weltstadt-

rhythmus genossen, dann wird dir die Fahrt durch die große ungarische Tiefebene, das Alföld, erst recht zum Erlebnis. Unendlich weitet sich im perlmutterfarbigen Morgen, hinter der Charakterföhnette des alten Ziehbrunnens und der einsamen Windmühle, der Horizont des 40 000 Morgen umfassenden Weidelandes Hortobagy mit seinen imposanten Rinder- und Rossheerden, von sporentirrenden „Tschitoschen“ in der „Gatya“, dem weißwallenden Hemdrock, gehüht. Vergiß nicht den bunten Obstmarkt in Nagykörös zu besuchen und die Tiszajäsiher in Szeged, von wo das bekannte Gulasch in Paprikafrucht stammt... Und wenn du Glück hast, empfängt dich, am Tage der beiden Erzapostel, wenn die ungarische Erde das Festornat seiner goldenen Mohne- und Kornblumenbunten Aehrenfelder niederlegt, das dionysische Erntefest! Frauen und Mädchen in farbiger Tracht winden aus frischem Stroh den phantastischen Kranz, der auf reichgebändertem Stab im Festzug zum Gehöft des Bothenen getragen wird, wo ein opulenter Festschmaus wartet: ganze Ochsen, Schweine und Lämmer am Spieß, und

Wein aus vollen Fässern... und Zigeunermusik die ganze laue Puszta-Nacht hindurch. Und vielleicht passiert es auch dir, gefeierter Fremdling, daß du plötzlich singst und von flinken, arbeitsträchtigen Händen mit Strohgewinden **bany** und **ndain** vorbehalten bleibt — um der Trift **St** Staufs feilschen darfst!... Nicht zu verpassen auch das Erlebnis eines „Pfirsichtag“ in Budaörs, dem beliebten, malerischen Ausflugsort bei Budapest; oder ein Totajer-Trunk im berühmten Weinzentrum Hegyalja; und nicht zuletzt ein Blick in die Musterwirtschaften und Prachtgestirte von Babilna und Mezőhegyes... Ein Naturmunder endlich und Ungarns besonderer Stolz ist der sagenumwobene Balaton- oder Plattensee, Europas größtes Binnenmeer mit seinem radioaktiven, mineralhaltigen Badewasser, seinem sommerlichen „Lido-Betrieb“ in malerischer Landschaft: „Mella“ der Herzkranken und aller Ungarn-Pilger... Selbstverständlich hat das altungarische Volksleben, wie es die euhemischen Dichter und unser Lenau geschildert

haben, in unserer gleichmachenden technischen Verkehrszeit viel von seiner einstigen Eigenart und Romantik verloren. Aber weit mehr als in anderen Ländern fühlt man sich doch in Ungarn dem Naturlichen nahe, findet im „reinen“ Leben der Bauernhäuser, die das Strohdach haben, die glasierten irdenen Teller an der Wand, das uralte, bis zur Väterzeit gebolsterte Familienbett, die feste Hausarbeit mit den Tulpenornamenten und dem köstlichen Erbschnuck darin, — und die unsterbliche G a f f r e u n d s c h a f t eines ritterlichen Naturvolkes! Peregrin.